

Elbe-Jeetzal-Zeitung

Niedersächsisches Tageblatt | Amtliches Kreisblatt | Zeitung für das Wendland | Jeetzal-Zeitung Dannenberg | Allgemeiner Anzeiger

HEUTE
EJZ-
Magazin

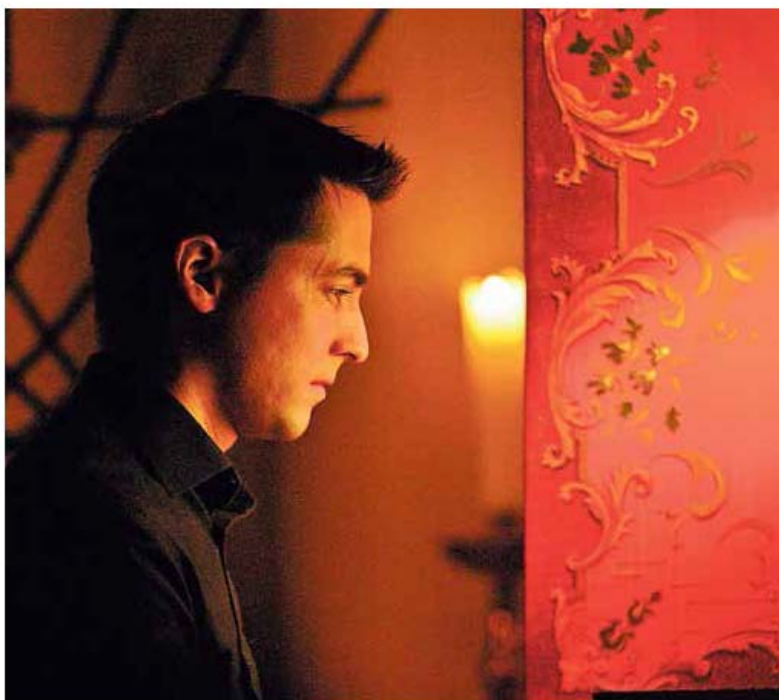
Der tanzende Bach

Der Schweizer
Cembalist Vital Julian
Frey reist in Hitzacker
durch die Welten
Bachscher
Nachtmusik

VON THOMAS JANSSEN

Hitzacker. Es ist ja eigentlich ein bisschen albern, wenn ein Konzert damit beginnt, dass ein Festivalleiter mit Schlafrock und Nachtmütze angetan auf die Bühne kommt und dort einen schlaflosen Grafen gibt, der einem Lakaien befiehlt, ihm per Musik die durchwachte Nacht zu verkürzen.

Doch abgesehen davon, dass Albrecht Mayer eben auf der Bühne gerne mal ein Späßchen macht und das auf eine jugendlich-unangestrenzte Art, die angesichts des gemainstreamten Humors der Medienwelt schon wieder sympathisch ist, weist die Mär vom schlaflosen russischen Gesandten Keyserlingk, dem Bach seine „Goldberg-Variationen“ als Antidot gegen Schlaflosigkeit geschrieben haben soll, auf den Kern dieser Musik. Das machte am Montag in Hitzacker der schweizerische Pianist Vital Julian Frey deutlich, der bereits im Vorjahr bei der Musikwoche Hitzacker gezeigt hatte, dass er auf durchdachte und spielerisch souveräne Weise auf den Kern der musikalischen Dinge zu kommen versteht. Am Montag tat er das in der St.-Johannis-Kir-



Das Atmen der Nacht: Vital Julian Frey spielte die Goldberg-Variationen.

Aufn.: T. Janssen

che in Hitzacker erneut. Er tat es fabelhaft.

Der Kern, das ist bei den nach Freys historischem Kollegen Goldberg benanntem Bachschen Variationen-Zyklus tatsächlich der Fluss der Gedanken in einer durchwachten Nacht. Der ähnelt dem, was die Psychoanalyse „freischwebende Aufmerksamkeit“ nennt, eine Gelassenheit, in der sich eine scheinbar unendliche Kette von Gedanken und Assoziationen aus dem Dämmer schält und in immer neuen Wen-

dungen und Variationen entwickelt. Der Schlussmonolog von James Joyce' „Ulysses“ fasst diesen Zustand in Literatur – „Sindbad der Seefahrer, Tindbad der Teefahrer, Windbad der Wehfahrer“. Und unabhängig, ob die vom ersten Bach-Biografen Johann Nikolaus Forkel kolportierte Legende vom schlaflosen Gesandten Fake ist oder nicht: Dass Bachs Musik, die dieses freie Schweben von Gedanken und Affekten in Klang fasst, in schlaflosen Nächten zu helfen vermag,

indem sie sich dem gelassenen Flow der Gedanken des wachliegenden Hörers anverwandelt, ist plausibel.

Vital Julian Frey fand schnell in die Balance zwischen den schlafwandlerischen Stimmungen der Musik und ihrer komplexen Textur, forschend und lauschend spielte der Cembalist sich in die Welten der 30 Miniaturen, in denen Raffinesse, Komplexität und ausgeprägte Individualität jeden Satzes die schlichte Aria, aus der das Material sich

entwickelt, aus immer neuer Perspektive beleuchten. Bis am Ende des Zyklus aus dieser Vielfalt heraus die Aria in neuem Licht hörbar wird, als Musik, die wie der Zen-Buddhismus das Universum im Schlichten und Kleinen erfahrbar macht. Virtuosität oder Einfachheit, immer aber musikalisches Gespür, und Gespür auch für die Bedeutung von Stille, zeichnen das Spiel Vital Julian Freys aus, die von Kerzen beleuchtete Kirche wird zum Raum einer Reise in das Innere der Musik.

Als ein „Opus summum“ werden die Goldberg-Variationen oft bezeichnet, und sie sind es auf dem Feld der Satztechnik. Sie sind es auch auf dem Feld der Affekte und Stimmungen, manchmal scheint es, als habe Johann Sebastian Bach in diesem Werk eine Art klingenden Katalog der Gesten und Ausdrücke seines ja ebenfalls zyklisch angelegten Leipziger Kantatenschaffens geschaffen, jede davon aufs äußerste konzentriert und abstrahiert. Was den Cembalo-Zyklus mit den Kantaten verbindet, ist auch, dass beide vor „Energie und Einfallsreichtum sprühen“ (Sir John Eliot Gardiner). Der Cembalist realisierte dieses Moment im atmenden Fluss der Klänge.

Wie auch eine Ebene, der von Gardiner benannten verwandt, die in der Musik der Goldberg-Variationen präsent ist: der tanzende Bach, den Vital Julian Frey mit atemberaubendem sprunghaftem Tempo der 8. oder in den rasanten Läufen der 15. Variation betonte.